Nachrichten

SWISS MARKET INDEX

DOLLAR IN CHF

+++ Weshalb Deny Fux für die Stipendieninitiative ist SEITE 16 +++ Weshalb ein Mikrostaat an der Donau die Gemüter erregt SEITE 18 +++

Der EU stehen in der Flüchtlingsfrage bittere Kämpfe bevor

BZ Kommentar

Brüssel-Korrespondent **Christopher Ziedler** über die EU-Reformen zur Flüchtlingspolitik

Die ungleiche Verteilung von Asylsuchenden ist ein Fakt. Nur 5 von 28 EU-Staaten beherbergen drei Viertel aller Flüchtlinge, deren Zahl angesichts der traurigen Weltlage weiter steigt.

Eine Quote, wie sie die EU-Kommission nun vorschlägt, ist daher richtig und überfällig. Zumal wenn sie so intelligent ist, neben der Einwohnerzahl auch die Wirtschaftskraft – in Zeiten von Eurokrise und unerträglicher Jugendarbeitslosigkeit ein schlagendes Argument – mit einzubeziehen.

Über den Widerstand von Staaten, die sich weigern, die geteilte Verantwortung anzunehmen, sollte man sich aber nicht wundern. Solange in einem Land die Asylzahlen niedrig sind, wollen die Regierungen naturgemäss nichts vom Teufelszeug einer Quote wissen. Deutschland etwa ist aus eigener Betroffenheit umgeschwenkt – andere Länder hingegen noch nicht. Klar ist aber: Der EU stehen in der Flüchtlingsfrage noch bittere Kämpfe bevor.

Der grosse Wurf ist die Brüsseler Migrationsstrategie nicht geworden – wohl auch im Wissen um die zu erwartenden Widerstände. Wenig Neues ist über Entwicklungshilfe für Herkunftsstaaten zu lesen. Sollen die geplanten Informationszentren in Afrika Menschen wirklich über legale Einreisemöglichkeiten aufklären? Oder sollen sie sie eher abschrecken?

Man hätte daran denken können, mehr Armutsflüchtlingen eine saisonale Beschäftigung anzubieten oder gar den Einstieg in ein Punktesystem anzustreben, weil der alternde Kontinent Europa Zuwanderung braucht.

Man mag die Selbstbeschränkung bedauern, sie ist aber realistisch. In vielen Staaten hat die Krise Ressentiments gezüchtet. Die altbekannte «Das Boot ist voll»-Devise prägt den Diskurs etwa auch in Grossbritannien, wo ein Asylbewerber auf 2000 Einwohner kommt. Die Angst, Europa werde überrannt, mutet irrational an – sie ist aber ein realer politischer Faktor in vielen Staaten geworden.

Martialische Massnahmen verkaufen sich dort besser. Und so tauchen viele Elemente der alten Abschottungsstrategie wieder auf: eine gemeinsame Küstenwache oder ein konsequenteres Abschieben.

Hinzugekommen ist der militärische Kampf gegen Schlepperbanden, dessen Realisierung mit einem UN-Mandat allerdings noch in den Sternen steht. Abgesehen davon ist es natürlich höchst fraglich, ob ein geringeres Angebot an Booten die Nachfrage der Flüchtlinge auch tatsächlich verringert.

Um die Flüchtlingskrise zu lindern, muss Europa vor allem den Kampf gegen den eigenen Populismus gewinnen, der von der Sehnsucht nach einfachen Lösungen lebt. Das erfordert Mut – und die Erkenntnis, dass dieses Problem gemeinsam leichter zu lösen ist. Bis dahin ist jedoch noch ein sehr weiter Weg zu gehen.

Bericht: Seite 17
Mail: ausland@bernerzeitung.ch

Lobbyistin Baumann sagt Sorry

BERATER-AFFÄRE Lobbyistin Marie-Louise Baumann entschuldigt sich bei FDP-Nationalrätin Christa Markwalder für die Turbulenzen rund um die Kasachstan-Affäre. Auch Markwalder räumt ihrerseits Fehler ein.

Christa Markwalder: Die Kasachstan-Affäre ist für sie noch lange nicht ausgestanden. «Ich war unvorsichtig», sagt sie. *Keystone*

Marie-Louise Baumann: Die Lobbyistin entschuldigte sich gestern bei Markwalder. Über die Entwicklung der Affäre sei sie «erschüttert». *Screen*

Gestern Abend reagierte nun auch jene Person, die am Wirbel rund um den umstrittenen Kasachstan-Vorstoss von Christa Markwalder wesentlichen Anteil hat, bisher aber schwieg. Sie entschuldige sich bei Markwalder für die Turbulenzen, schreibt Lobbyistin Marie-Louise Baumann in einer Mitteilung. «Ich war der Meinung, dass ich Christa Markwalder im vorliegenden Fall sowohl über den Auftraggeber als auch über dessen Ziel und Mitwirkung an der Interpellation immer transparent und umfassend informiert hatte», schreibt Baumann. «Offenbar scheint dabei zu wenig klar zum Ausdruck gekommen zu sein, dass ich als Lobbyistin über all meine Aktivitäten in engem Kontakt mit dem Kunden stand.» Das tue ihr leid. Sollte «tatsächlich ein entsprechendes Missverständnis entstanden» sein, entschuldige sie sich und übernehme die volle Verantwortung dafür. Über die Entwicklungen sei sie «erschüttert», allseitig sei enormer Schaden entstanden.

Der Untersuchung, die der Lobbyisten-Verband angekündigt hat, werde sie sich stellen, so Baumann. Sie selber ist aber nicht mehr Verbandsmitglied.

Markwalders Gegenangriff

Christa Markwalder hatte zuvor Baumann angegriffen. Im «Blick» von gestern zeigte sie sich enttäuscht über die Zusammenarbeit. Ihr Vertrauen in die Lobbyistin sei «aufs Übelste missbraucht» worden. Markwalder wirft ihr Fehlverhalten vor und prüft rechtliche Schritte. Hintergrund der Auseinandersetzung ist die Interpellation, welche Markwalder im Juni 2013 eingereicht hatte. Darin stellte sie dem Bundesrat mehrere Fragen zur Beziehung der Schweiz zu Kasachstan. Den Vorstoss hatte aber nicht Markwalder selber, sondern Lobbyistin Marie-Louise Baumann verfasst.

Die Vorwürfe Markwalders an Baumann betreffen insbesondere ein Memo, das Baumann im Januar an mehrere Parlamentarier anderer Parteien weitergeleitet haben soll. Darin aufgelistet ist besagter Vorstoss. «Das geht nicht, und ich hoffe, sie muss sich für ihr Fehlverhalten noch im Detail erklären», so Markwalder, «eine solche Lobbyistin hat in der Wandelhalle nichts zu suchen.» Baumann musste ihren Badge abgeben (gestrige Ausgabe).

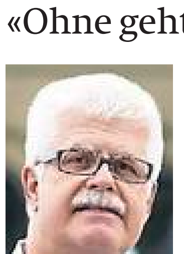
«Ich war unvorsichtig»

Auch Markwalder räumte im «Blick» Fehler ein: Sie sei unvorsichtig gewesen, als sie «schriftliche Antworten des Bundesrats, die in der Kommission nicht einmal debattiert wurden», weitergeleitet habe. «Dafür entschuldige ich mich und werde mich dem Büro erklären.» Ob Markwalder das Kommissionsgeheimnis verletzt hat, wird das Büro des Nationalrates beurteilen. Dessen nächste Sitzung findet voraussichtlich am 1. Juni statt. Die Traktandenliste steht allerdings noch nicht. Kommissionsberatungen sind gemäss Parlamentsgesetz vertraulich und unterstehen dem Amtsgeheimnis. Dasselbe gilt für Unterlagen, die Kommissionen zugestellt werden, aber noch nicht öffentlich sind.

Gegenüber dieser Zeitung wollte sich Christa Markwalder gestern nicht äussern. Dies werde sie machen, wenn sich der «Megahype» gelegt habe, wie sie schreibt. *sda/tob*

LOBBYING

«Ohne geht es schlichtweg nicht»



Verstecken kann er sich nicht, dafür ist er rein optisch zu auffällig mit seinem weissen Schnauz, seiner weissen Haarpracht und seiner Grösse. **Martin Schläpfer** (Bild) tritt im Gegensatz zu vielen anderen denn auch offensiv als Lobbyist auf, gilt als bestens vernetzt und ist selten um ein Wort verlegen. Auch nicht in der Affäre Markwalder: «Das ist unerfreulich, aber auch die Chance, dass sich Parlament und Lobbyisten über die überholten Spielregeln unterhalten.» Und das sei nötig, muss der **im Dienste der Migros** tätige Schläpfer eingestehen. Nicht nur, weil das Lobbying und die Präsenz der PR-Agenturen in den letzten Jahren massiv zugenommen hätten. Dass Lobbyisten nur über einen Götti (National- oder Ständerat) Zugang zum Parlament haben, sei veraltet und wenig transparent. **Schläpfer plädiert für klare Akkreditierungsregeln:** «Das schränkt zwar die Macht des Lobbyings ein, holt es aber aus dem Dunstkreis des Manipulativen heraus.»

Aber ohne Lobbying gehe es schlichtweg nicht, doziert der ehemalige Wirtschaftsjournalist: Die Gesetze seien inzwischen so kompliziert, und die Fraktions- und Parteisekretariate würden an ihre Grenzen stossen, sodass es **Inputs von Fachleuten** brauche: «Zudem steigt mit der Regulierungsdichte auch das Bedürfnis nach fachlicher Unterstützung.» Inzwischen sei es so, dass es immer wieder vorkomme, dass Parlamentarier auf ihn zukämen, um nach Information und Rat zu suchen.

Schläpfer weiss aber auch um die Fallhöhe von Lobbyisten: «Die Absturzgefahr ist schon gross.» Denn wenn ein Lobbyist das Vertrauen eines Parlamentariers missbrauche, sei es um ihn geschehen. Und ja, natürlich sei **Diskretion** auch eine Eigenschaft, welche von den Auftraggebern der Lobbyisten schon sehr gerne gesehen werde. *gr*

BZ Börse

Aktuelle Daten und Marktübersicht: boerse.bernerzeitung.ch

INDIZES

	Stand 12.5	Veränd. in %	Veränd. 2015
SMI	9044.98	-0.8	+0.7
SPI	9201.15	-0.8	+3.9
Dax	11472.41	-1.7	+17.0
Dow Jones (18 Uhr)	18059.19	-0.3	+1.3

SMI-TITEL

Titel	Schluss 12.5	Veränd. in %	Veränd. 2015
ABB N	20.27	-1.0	-4.1
Actelion N	127	-0.5	+10.1
Adecco N	73.45	+0.5	+6.7
CS Group N	24.54	-0.4	-2.2
Geberit N	326.40	-0.1	-3.5
Givaudan N	1715	-1.5	-4.4
Holcim N	74.45	-1.1	+4.3
Julius Bär N	48.32	-0.7	+5.5
Nestlé N	71.80	-1.2	-1.6
Novartis N	94.85	-0.9	+2.7
Richemont N	81	-1.4	-8.8
Roche GS	265	-0.8	-1.8
SGS N	1826	-0.2	-10.7
Swatch Group I	389.10	-0.3	-12.4
Swiss Re N	81.80	-0.4	-2.2
Swisscom N	545.50	-1.1	+4.4
Syngenta N	402.60	-0.1	+25.8
Transocean N	18.41	+2.1	+0.3
UBS N	19.71	-0.6	+15.3
Zurich Insurance N	297.50	0.0	-4.6

ANZEIGE

BERNER SIX-FIRMEN

Titel	Schluss 12.5	Veränd. in %	Veränd. 2015
Adval Tech N	182.30	+0.4	+1.6
Ascom N	16.50	-0.6	+8.2
BEKB | BCBE N	201.50	+0.8	+11.0
BKW N	35.65	-2.3	+21.1
Comet N	798.50	-1.4	+23.6
Feintool N	95.45	-3.2	-6.2
Galenica N	845	-2.0	+6.7
Intersport PSC N	51.80G	-	-3.2
Jungfraubahnen N	86	+0.1	+13.9
Loeb PS	192.50	+0.2	+5.5
Meyer Burger N	7.17	+6.9	+11.2
Mikron N	6.05	+0.8	-14.2
Swatch Group N	77.25	-0.3	-10.2
Tornos N	4.59	-0.2	-19.9
Valiant N	81.80	-1.1	-0.9
Ypsomed N	90	0.0	+4.8

BERNER BÖRSE

Titel	Geld 12.5.	Brief 12.5.	Volumen
Fundamenta N	13.4	13.6	10894
SE Swiss Estates PS	3.7	3.8	6400
Art & Fragrance N	20	20.5	1901
Dual Real Estate	30.4	30.75	1000
ImmoMentum N	2550	2650	34

NOTENKURSE IN FRANKEN

Land	Währung	Ankauf	Verkauf
Australien	1 AUD	0.6955	0.7955
Dänemark	100 DKK	13.3900	14.8700
Euroland	1 EUR	1.0190	1.0810
Grossbritannien	1 GBP	1.4000	1.5220
Japan	100 JPY	0.7315	0.8835
Kanada	1 CAD	0.7395	0.8155
Norwegen	100 NOK	11.7800	13.1000
Schweden	100 SEK	10.8100	12.0800
USA	1 USD	0.8980	0.9820

ZINSEN

	Di. 12.5	+/-	Ende 2014
Renditen Staatsanleihen (10 Jahre)			
USA	2.27	+0.05	2.19
Deutschland	0.68	+0.08	0.54
Schweiz	0.11	+0.03	0.37

EDELMETALLE

		Ankauf	Verkauf
Gold	$/Unze	1184.20	1185.00
Gold	Fr./kg	34850.00	35350.00
Silber	$/Unze	16.25	16.30
Silber	Fr./kg	475.50	490.50
20-Fr.-Vreneli		200.00	225.00
20-Fr.-Napoleon		199.00	225.00
American Eagle		1081.00	1160.00

FINANZ und WIRTSCHAFT

Alle Angaben ohne Gewähr